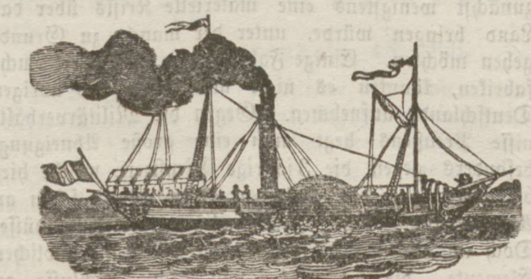
# Danziger Dampfboot.

№ 196. Mittwoch, den 23. August.

1865. 36ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.





## Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., Dienstag 22. August.

Die „Neue Frankfurter Zeitung" schreibt: Der Kaiser Napoleon werde nach seiner Rückkehr von Arenenberg im Laufe der nächsten Woche mit dem Könige von Preußen in Baden zusammentreffen.

Wien, Dienstag 22. August.

Wie die „Presse" und der „Wanderer" in Uebereinstimmung melden, spricht die in Gastein getroffene Vereinbarung, welche nächsten Donnerstag veröffentlicht werden dürfte, Preußen das Herzogthum Lauenburg gegen eine Geldentschädigung definitiv zu. Schleswig kommt unter preußische, Holstein unter österreichische Verwaltung. Preußen behält den Kieler Hafen, das Mitbesatzungsrecht für Rendsburg und das Recht, den Nord-Ostsee-Kanal sowie eine Eisenbahn von Lübeck nach Rendsburg zu bauen.

— Die „General-Corresp." veröffentlicht die Hauptzüge der Gasteiner Uebereinkunft übereinstimmend mit den Angaben der „Nordd. Allg. Ztg." Ein neues Moment des Berichts ist der von Preußen und Oesterreich an den deutschen Bund gestellte Antrag auf Herstellung einer deutschen Flotte mit Kiel als Bundeshafen und auf Erklärung Rendsburgs zur Bundesfestung. Hinzugefügt wird, daß durch diese Uebereinkunft die Uebelstände des bisherigen Condominats beseitigt seien, ohne daß Oesterreich hinsichtlich der definitiven Lösung der Herzogthümerfrage seinen seit dem Friedensschluß festgehaltenen principiellen Standpunkt aufgegeben habe.

Ischl, Montag 21. August.

Der König von Preußen ist heute Mittag 12½ Uhr in Begleitung des Herrn v. Bismark von Salzburg hier angekommen. Er wurde von den versammelten preußischen Kurgästen lebhaft begrüßt. Der Kaiser Franz Joseph, welcher einige Stunden früher hier angelangt war, besuchte in preußischer Uniform den König sofort im Hotel zur Post.

— 22. Aug. Gestern dinirte König Wilhelm beim Kaiser von Oesterreich. Den Abend verbrachten beide Monarchen bei der Königin-Wittwe. Heute ist wiederum Diner bei dem Kaiser. Abends gegen 6 Uhr erfolgt die Rückkehr Sr. Majestät des Königs nach Salzburg.

— Se. Majestät der König von Preußen machte heute Vormittag nach einem Spaziergange mehrere Besuche, wohnte dann um 3 Uhr dem Diner bei den Oesterreichischen Majestäten bei und reiste Abends gegen 6 Uhr, vom Kaiser bis zum Wagen geleitet, nach Salzburg zurück.

Florenz, Montag 21. August.

Dem Proteste mehrerer Deputirten gegen das neuerliche Rundschreiben des Kriegsministers, weil dieses die konstitutionelle Ordnung störe, und den freien Meinungsausdruck beeinträchtige, haben sich 3 Senatoren und 23 Deputirte von Neapel angeschlossen.

Florenz, Dienstag 22 August.

Etwa 70 Senatoren und Deputirten haben Proteste gegen das Circular des Kriegsministers erlassen. Die „Gazetta uffiziale" publicirt ein Circular des Ministers des Innern an die Präfekten, worin derselbe die Erklärung des Kriegsministers rechtfertigt durch Erklärungen über die Vertheidigungsmittel der ungerecht angegriffenen Offiziere und den Vorwurf zurückweist, daß der Kriegsminister die verfassungsmäßigen Rechte der Bürger verletzt und die Armee beleidigt habe. Das Circular beauftragt die Präfekten, für die redlichen Absichten des Ministeriums einzustehen.

Rom, Dienstag 22. August.

Das „Giornale di Roma" meldet: Die Rekrutirungen für die päpstliche Armee haben lediglich den Zweck, die durch Verabschiedung und Krankheitsfälle entstandenen Lücken auszufüllen.

Madrid, Dienstag 22. August.

In Uldecona (Catalonien) ist ein Aufstandsversuch der Karlisten unterdrückt worden.

London, Dienstag 22. August.

Die drei Gesellschaften, welche bei der Legung des transatlantischen Kabels betheiligt sind, haben in einer gestern anberaumten Versammlung beschlossen, die Versuche zur Rückgewinnung und Vollendung des Kabels bis auf nächstes Frühjahr aufzuschieben und dann zugleich ein zweites Kabel zu legen.

— Die neuesten politischen Berichte aus New-York reichen bis zum 12. d. M. Bei einer Diskussion, die sich im Schooße des Kabinets über Johnson's Politik in Betreff des Wiederaufbaues der Union erhoben hatte, erklärte der Präsident, er wolle seine Politik trotz der Opposition beibehalten. — Seit dem Monat Mai sind 700,000 Mann verabschiedet worden. Die Stärke des Unionsheeres beläuft sich jetzt auf 300,000 Mann. — Eine im Staate Maine abgehaltene republikanische Konvention faßte Beschlüsse zu Gunsten des Stimmrechts der Neger.

Kopenhagen, Dienstag 22. August.

Der Großfürst Constantin von Rußland ist mit seinem Sohne heute Nachmittag bei der hiesigen Zollbude angekommen. Der Kronprinz ist dem Großfürsten auf dem Dampfschiff „Sleswig" entgegengefahren. Die Herrschaften haben sich nach Schloß Bernstorff begeben. Man erwartet, daß die russischen Gäste sich acht Tage lang hier aufhalten werden.

Newyork, Freitag 11. August.

Die Regierung hat in Erfahrung gebracht, daß auf dem „Shenandoah" in Melbourne 1200 Tonnen Kohlen eingeschifft worden sind. Der jetzige Oberlieutenant auf dem „Shenandoah" hat das Kommando eines englischen Schiffes verlassen, um auf dem „Shenandoah" zu dienen.

Berlin, 22. August.

— Wie die „Sp. Z." hört, hat Se. Majestät der König sofort nach dem Eingange der Nachricht von dem an der Stechbahn vorgekommenen Unfalle 500 Thlr. zur Linderung der ersten Noth für die verunglückten Arbeiter, resp. deren Angehörige gegeben.

— Der Kronprinz ist heute früh von seiner Truppen-Inspektionsreise nach Stettin, Pomm. Stargard, Bromberg und Schneidemühl hierher zurückgekehrt. — Die Frau Kronprinzessin kehrt morgen früh mit dem Courierzuge von Hamburg nebst ihren Kindern von der Insel Föhr zurück und wird sich von Spandau aus bis wohin der Kronprinz entgegen fährt, zu Wagen nach Potsdam begeben. Die Abreise des kronprinzlichen Paares nach Koburg wird, soweit bis jetzt bestimmt ist, am Donnerstag den 24. d. erfolgen.

— Die Königin-Wittwe hat der Stadt Ischl bei ihrem gegenwärtigen Aufenthalt daselbst 1000 Gulden geschenkt, wovon die eine Hälfte zur Unterstützung der bei dem großen Brande verunglückten Bewohner und die andere zur Gründung einer Feuerwehr bestimmt ist.

— Die „Kreuzzeitung" meldet: Dem Erbprinzen Friedrich von Augustenburg, Major à la suite des 1. Garderegiments zu Fuß, ist der nachgesuchte Abschied bewilligt worden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt die Thatsache, daß Preußen zufolge der in Gastein getroffenen Uebereinkunft einstweilen die Verwaltung Schleswigs einschließlich des Kieler Hafens übernimmt. Oesterreich übernimmt die Verwaltung Holsteins. Lauenburg ist in den definitiven Besitz Preußens übergegangen gegen eine an Oesterreich zu zahlende Entschädigungssumme.

— Die beiden Mitglieder der obersten Civilbehörde in Schleswig-Holstein haben sich nun auf die nochmalige Anfrage des Dr. Gustav Rasch, ob man Willens sei, die während des Krieges gegen ihn ergangene Ausweisung auch jetzt noch aufrecht zu erhalten, dahin geeinigt, „daß zur Zeit seinem Aufenthalte in den Elbherzogthümern kein Bedenken entgegenstehen solle." Dieser Beschluß ist demselben abschriftlich sowohl von Herrn von Halbhuber wie von Hrn. von Zedlitz unterzeichnet zugegangen.

— Am 21. Aug., Vormitt. 11 Uhr, wurden in dem Saale des Herrenhauses die Sitzungen der „Arbeiter-Komission" durch den Herrn Handels-Minister Grafen Itzenplitz in Begleitung des Direktors Delbrück und des Regierungs-Raths Herzog eröffnet. Nach einer kurzen Begrüßung der etwa 30 Personen zählenden Versammlung durch den Minister legte der Regierungs-Rath Herzog in einem längeren Vortrage die Aufgaben und wesentlichsten Gegenstände der Verhandlungen klar. Die Fragen, welche die Regierung zur Beantwortung vorlegt, sind die folgenden:

1) Ist die Aufhebung der in den §§. 181 und 182 der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 vorgesehenen Beschränkungen der Koalitionsfreiheit nothwendig oder nützlich?

2) Würde bejahenden Falls die Aufhebung der analogen Bestimmung im §. 3 des Gesetzes vom 24. April 1854, betreffend die Verletzungen der Dienstpflichten des Gesindes und der ländlichen Arbeiter, einzutreten haben?

3) Bedarf es, im Fall der Aufhebung des Erlasses besonderer Bestimmungen zum Schutze derjenigen, welche an der Verabredung, die Arbeit einzustellen, nicht Theil nehmen wollen, und gegen welche Handlungen oder Unterlassungen würden die Straf-Bestimmungen vornehmlich zu richten sein?

4) Empfiehlt es sich, für den Fall der Aufhebung, auf die Bildung von Schiedsgerichten Bedacht zu nehmen' welche die aus dem Arbeitsverhältniß hervorgehenden Streitigkeiten gütlich oder durch Schiedsspruch beizulegen haben würden?

5) Ist mit der Aufhebung der §§. 181 und 182 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung das Fortbestehen der Bestimmungen in den §§. 47 und 48 und in den §§. 31 und 32 der Verordnung vom 9. Februar 1849, welche die Arbeitgeber in der Wahl der Arbeitskräfte beschränken, verträglich?

6) Können alsdann die Vorschriften aufrecht erhalten werden, welche dieselbe Verordnung in den Abschnitten II. und III. über die Prüfungspflicht der Handwerker und die Vorbedingungen zur Ablegung der Prüfungen getroffen hat?

7) Macht die Aufhebung der Koalitionsbeschränkungen die Beseitigung von Hindernissen nothwendig, welche der Freizügigkeit bez. freien Niederlassung entgegenstehen? Bildet insbesondere das von den Gemeinden erhobene Einzugsgeld eine die freie Bewegung der Arbeiter erheblich beengende Schranke?

8) Bedingt diese Aufhebung eine Aenderung des §. 139 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung? Erscheint eine solche Aenderung namentlich dahin erforderlich, daß die subsidiäre Kündigungsfrist verlängert werde?

9) Ist der §. 184 der allgemeinen Gewerbe-Ordnung, wonach Gesellen, Gehülfen und Fabrikarbeiter, welche ohne gesetzliche Gründe eigenmächtig die Arbeit verlassen, oder ihren Verrichtungen sich entziehen, oder sich groben Ungehorsams oder beharrlicher Widerspenstigkeit schuldig machen, mit Strafe belegt werden, nach Aufhebung der Koalitionsbeschränkungen beizubehalten?

10) Was kann geschehen, um die auf Selbsthülfe beruhenden Genossenschaften (Vorschuß- und Kredit-Vereine, Vereine zur Beschaffung von Rohstoffen, Konsum-Vereine, Productiv-Associationen) zu fördern?

11) Welche dieser Associationen können auch unter Fabrik-Arbeitern Eingang finden, und auf welchem Wege würde dies zu erreichen sein?

12) Welche Mittel bieten sich dar, um dem bestehenden Mangel an billigen und gesunden Arbeiter-Wohnungen abzuhelfen?

Ausdrücklich wurde jedoch dabei hervorgehoben, daß hiermit die Verhandlung anderer einschlagender Gegenstände nicht ausgeschlossen sein solle. Am Schlusse der Sitzung ließ der Herr Minister sich die Anwesenden vorstellen. Beginn der sachlichen Berathungen morgen Vormittag 10 Uhr. Die Leitung der Berathungen ist dem Regierungsrath Herzog übertragen. Das Protokoll führt der im Handelsministerium beschäftigte Regierungs-Assessor Graf Schulenburg. (N. Pr. Ztg.)

Hamburg, 18. Aug. Das Denkmal für die im Seegefecht bei Helgoland gefallenen Oesterreicher ist gestern nach Altona abgeliefert und wird am Freitag, dem Geburtstage des Kaisers, feierlichst eingeweiht. Der auf einem größern Unterbau von Sandstein angebrachte Gedenkstein von 5 Fuß Höhe trägt in Metallguß zwischen zwei Kanonen und anderen kriegerischen Emblemen die Inschrift: „Helgoland, 9. Mai 1864. Darunter kommen, in den Sandstein eingehauen, die Worte: Dem Andenken der gefallenen Tapferen der österreichischen Marine. Das Hamburger Comitee für die Opfer des Seekrieges.“ Eine militärische Feier ist mit der Enthüllung verbunden, woran auch die beiden gestern von Elmshorn eingerückten Compagnien des Regiments Khevenhüller Theil nehmen werden.

Schleswig, 18. Aug. Man schreibt dem „Alt. Merk.“ von hier: „Es ist in der Presse häufig die Meinung ausgesprochen, daß von Seiten der preußischen Regierung die Verhaftung Dr. May's besonders deswegen vorgenommen sei, um durch seine Papiere die bekannte Nebenregierung näher begründen zu können. In dieser Beziehung sind vielfache Vermuthungen laut geworden. Ich glaube in der Lage zu sein, aus vollkommen sicherer Quelle einige Mittheilungen über die vorgefundenen Papiere zu machen, die für die bekannte Mitregierung von Interesse sind. Es sind dies einzig und allein drei oder vier Briefe von dem Geheimrath Francke, die an Dr. May gerichtet sind. In dem ersten warnt er ihn, er möge sich doch in seinen Ausdrücken gegen Preußen mäßigen, weil er dadurch nur die Sache des Landes schädigen würde. Im zweiten und dritten Briefe drängt er noch viel schärfer in ihn und giebt ihm zu bedenken, daß er (Dr. May) selbst dadurch in allerlei Unannehmlichkeiten kommen könne.“

Flensburg, 18. August. In Holstein, besonders in Altona, Jtzehoe u. s. w., macht sich die Abneigung gegen Preußen, wie schon gesagt, öffentlich so breit, daß der Fremde überall, wo er geht und steht, auf sie stößt. Geht man tiefer in das Land hinein, so trifft man immer mehr und mehr ruhigere Elemente, wenn diese auch noch zunächst sehr vereinzelt sein mögen. Ich kann natürlich die Stimmung des Landes in den paar Tagen nicht gründlich kennen lernen, aber wie sich die Leute in Altona fast überall, sobald sie erfuhren, daß ich ein Preuße wäre, mit fanatischer Heftigkeit aussprachen, so näherte man gerade umgekehrt in Kiel und in den Theilen Schleswigs, die ich bis jetzt besucht habe, sich mir, besprach ruhig das Nachtheilige des Provisoriums und wünschte vor allen Dingen eine endliche Feststellung der Verhältnisse, wobei man zugestand, daß ein Anschluß an Preußen wohl das Beste sein möchte. Was hilft alles Geschrei über „unsern Herzog“, sagte man schon in Kiel, „aber wir können als ein selbständiges Land nicht existiren“, wir sind wenigstens nicht im Stande, das aus Schleswig-Holstein zu machen, was es sein könnte. Mehrere Personen, die mir das erklärten, rückten mir dabei näher und schienen zu fürchten, daß man sie hören könnte. Man versicherte mir, daß die Zahl derer, welche so dächten, nicht so unbedeutend sei, wie es auf den ersten Blick den Anschein haben möchte; besonders seien es die wohlhabenden Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbtreibenden überhaupt, die um jeden Preis aus dem Provisorium heraus wollten und die vor dem Anschlusse an Preußen keineswegs eine so große Angst hätten. Die Beamten aber, die Advocaten und Prediger wären wenigstens in Holstein fast alle entschieden gegen Preußen und ihnen folgte die große Masse des Landvolks und der kleinern Handwerker in den Städten. Wenn man sich zu Gunsten einer endlichen definitiven Lösung, sei es auch mit dem Anschlusse an Preußen ausspräche, so sei man sicher, mit dem Worte: „Verräther an der Sache des Landes“ gebrandmarkt zu werden. Ein Anhänger Preußens erzählte mir, daß er bisweilen Drohbriefe erhielte. Wenige mochten sich dem aussetzen und schweigen lieber; so käme es, daß, was sich an politischer Gesinnung öffentlich zeige, alles Augustenburgisch sei. Nur in einzelnen Orten gewönnen die „Nationalen“ bereits einen solchen Einfluß, daß sich manche schon offen zu ihnen zu bekennen wagten, während andere ihnen heimlich anhingen. Freilich hegte man auch mancherlei Bedenken gegen die Annexion an Preußen. Während einige sehr große Vortheile von dem Anschlusse an den Zollverein versprächen, fürchteten andere, daß der Anschluß zunächst wenigstens eine materielle Krisis über das Land bringen würde, unter der manche zu Grunde gehen möchten. Einige Fabrikzweige, z. B. die Tuchfabriken, könnten es nicht mit denen des übrigen Deutschlands aufnehmen. Gegen die Militärverhältnisse Preußens hegt man eine große Abneigung, besonders gegen die 3jährige Dienstzeit, welche hier besonders auf den Ackerbau, dem es so schon an Arbeitskräften fehle, nachtheilig einwirken müsse. Doch im allgemeinen schienen die preußenfreundlichen Elemente, die ich traf, von dem Anschlusse an Preußen einen günstigen Einfluß auf die materielle Entwickelung des Landes zu erwarten. Schon in Kiel traf ich diese Erwartung. Der wundervolle Hafen liegt aber auch verödet da. Die wenigen kleinen Schiffe, die meist den Verkehr an den Küsten, nach Dänemark, Schweden und Norwegen vermitteln, verschwinden in dem immensen Raume wie ein paar Tropfen im Meere. Nur die preußischen Kriegsschiffe haben etwas Leben gebracht und die Kieler, die gegen materielle Vortheile gar nicht unempfänglich sind, fangen schon an, die Bedeutung zu fühlen, welche die Verbindung mit Preußen grade ihrem Hafen und ihrer Stadt geben würde. Ueberhaupt herrscht der Materialismus in Schleswig-Holstein in einem nicht geringen Grade. Die Leute verstehen es in der allgemüthlichsten Weise, Geld von den Fremden zu nehmen. Es ist alles hier sehr theuer, theuerer als im Durchschnitt in Preußen. Nicht nur die Gasthöfe kommen in ihren Rechnungen den theuersten Hamburger vollkommen gleich, sondern auch das Leben außerhalb der Gasthöfe scheint mindestens eben so theuer wie in den theuersten Provinzen Preußens zu sein. Wie ich schon bemerkt habe, muß die preußische Regierung besonders darauf achten, den Schleswig-Holsteinern immer wieder und wieder in der handgreiflichsten Weise die Vortheile vor Augen zu führen, die sie von Preußen haben würden. Dadurch würde man am besten den Agitationen der Augustenburgischen Partei entgegenarbeiten. Maßregeln gegen die Vereine und gegen die Presse schaden viel mehr als sie nützen. Der ungebildetere Theil des Volkes hier hört allerdings auch auf die Reden und die Artikel der Führer, so lange man diesen Reden und Artikeln nicht die materiellen Vortheile gegenüber stellt. Thut die preußische Regierung aber dies, so kann sie sicher sein, daß sich der Augustenburgische Enthusiasmus bald legen und ruhigerer Ueberlegung Platz machen wird, wie sie jetzt schon in einigen Theilen und in einigen Classen des Landes sich Geltung zu verschaffen weiß.

Wien, 19. Aug. Die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Rom und dem Königreiche Italien ist nicht mehr zu bezweifeln. Oesterreich dürfte sich diesesmal wohl passiv verhalten. Man vermuthet wenigstens, daß die Verhandlungen, welche in der letzten Zeit zwischen Oesterreich und Frankreich stattgefunden haben, nicht ohne Rückwirkung auf die Haltung des diesseitigen Cabinets gegenüber den römisch-italienischen Verhandlungen sein werden. — In Galizien erwartet man große Veränderungen in den höheren Beamtenstellen, und es heißt, daß an die Spitze der verschiedenen Behörden alle diejenigen Beamten gestellt werden, welche während der Statthalterschaft des Grafen Goluchowski fungirten. In Galizien ist diese Nachricht mit wenig Freude vernommen worden. Für den 18. August, dem Geburtsfeste des Kaisers, erwartet man auch in Galizien einen Amnestieact. In Lemberg befinden sich in diesem Augenblicke nur vier politische Untersuchungsgefangene, worunter auch der Graf B. Stecki. — Die päpstliche Regierung steht mit dem Herzoge von Modena wegen Uebernahme der von diesem Fürsten nach Oesterreich gebrachten Waffen, Kanonen u. s. w. in Unterhandlung, und soll der Herzog geneigt sein, sie gegen eine nicht sehr hohe Summe der römischen Regierung zu überlassen.

— 18. Aug. Das heutige Geburtsfest des Kaisers — er tritt jetzt in sein 36 Lebensjahr — ist durch ein feierliches Hochamt im Dom zu St. Stephan und durch einen Feldgottesdienst der gesammten Besatzungstruppen begangen worden; das einzige zur Zeit in Wien befindliche Mitglied des Erzhauses, der Großherzog Karl Salvator von Toskana, nahm die Parade ab. Außerdem ist aus Anlaß des Tages eine Reihe von Auszeichnungen verliehen worden. Den erlauchten Orden vom goldenen Vließ erhielten der regierende Fürst zu Fürstenberg (in Donaueschingen im Großherzogthum Baden), der regierende Fürst zu Schönburg-Hartenstein, der Oberstkämmerer Fürst Vincenz Auersperg, der Fürst Camill Rohan-Guémenée, der frühere siebenbürgische Hofkanzler Graf Nadasdy, der Oberstallmeister Graf Grünne, der Botschafter in London Graf Apponyi und der Gesandte in Madrid Graf Crivelli.

— Die neueste in Triest, 18. August, eingetroffene Levantepost bringt folgende Nachrichten: In Smyrna sind in der Woche vom 7. bis 11. d. Mts. 215 Personen an der Cholera gestorben. Die russischen Dampfer haben die Fahrten nach Syrien, Aegypten und der Türkei eingestellt. In Rhodus ist nur ein Cholerafall vorgekommen. In Cypern ist der französische Konsul, Graf Maricourt, der Seuche erlegen. Zur Ergänzung der bevorstehenden Nachrichten entnehmen wir der „Triester Ztg.“ noch folgenden Bericht:

In Konstantinopel, im Kassim Pascha, dem vom Arsenal aus zuerst ergriffenen Stadtviertel, ist die Epidemie beinahe erloschen, auch in Pera zeigen sich nur noch wenige Fälle, dagegen tritt sie in Galata und Hasköi ziemlich heftig auf und hat sich auch in Therapia und Buyukdere am Bosporus stark entwickelt, so daß die Bewohner erstere Ortschaft fast ganz verlassen haben. In Galata und Stambul sind alle Geschäfte suspendirt, in ersterer Vorstadt fast alle Khans und Läden geschlossen. Im Fanar aber hat die Bestürzung den höchsten Grad erreicht und beinahe eine Hungersnoth hervorgebracht, da Bäcker, Fleischer Viktualienhändler und dergleichen den Betrieb ihrer Gewerbe einstellen. Unter den Türken ist die Angst nicht weniger groß und Prozessionen durchziehen zur Nachtzeit die Straßen, singend und betend, um das Aufhören der Geißel zu erflehen. Im Ganzen haben jedoch die Muhamedaner größeren Muth gezeigt und sich würdevoller benommen, als die einheimischen Christengemeinden. Die moralische Feigheit einiger der letztern hat einen unglaublichen Grad erreicht. Während man die Armen ohne Hülfe haufenweise von der Seuche hinraffen ließ, haben die Reichen sogenannte Sanitäts-Kommissionen gebildet, jedoch nur zu dem Zwecke, sich gegen jede verdächtige Berührung von außen abzusperren. Dies ging so weit, daß zuletzt Minister und Gesandtschaften dagegen einschreiten mußten. Doch fehlt es, zur Ehre der Menschheit, auch nicht an glänzenden Beispielen von Muth und Aufopferung. Namentlich wird die Thätigkeit des englischen Gesandtschafts-Secretairs Hughes in Therapia gerühmt; auch die (türkische) Zaptieh-Kommission entwickelte große Energie und Umsicht. Die Sanitäts-Kommission hat beschlossen, daß alle Schiffe, welche aus angesteckten Orten kommen, zur freien Pratica zuzulassen seien. In Salonich zählt man 25—30 Fälle pr. Tag. In Bagdad und Buschir ist die Seuche ebenfalls ausgebrochen. Emir Mohlis Pascha, General-Gouverneur von Trapezunt, wurde zum General-Gouverneur des neuen Vilaets Erzerum ernannt. — In Smyrna starben am 4. 38, am 10. 25, in der ganzen Woche 215 Personen. Dort bemühen sich die Lokalbehörden und die Konsuln wetteifernd, Hülfe zu bringen und dem Uebel möglichst Einhalt zu thun. Nur die Vorsteher der griechischen Gemeinde sind dem schlimmen Beispiele des Erzbischofs Chrysanthe gefolgt und haben wie dieser und der Großrabbiner ihren Posten verlassen. Ueber alles Lob erhaben ist dagegen die Thätigkeit der barmherzigen Schwestern (Töchter des h. Vincenz von Paula), deren übermenschliche Aufopferung selbst den Türken Ehrfurcht und Bewunderung einflößt. Auf der Insel Rhodus, welche bisher verschont geblieben war, ist in den letzten Tagen ein Fall vorgekommen. Cypern ist ziemlich stark heimgesucht; unter Andern fiel der dortige französische Konsul, Graf de Maricourt, der Seuche zum Opfer. Vor Kurzem wurden daselbst in der Nähe von Limassol sehr interessante Ueberbleibsel einer Kirche mit Grabsteinen aus dem 13. Jahrhundert entdeckt, von denen man glaubt, daß sie den Templern angehören. Die russische Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat der Quarantainen wegen ihre Fahrten nach der Türkei, Aegypten und Syrien eingestellt.

Paris, 18. Aug. Prinz Louis Napoleon zeigte früh schon eine so stark ausgeprägte gemüthliche Seite, daß das Herz ihm oft mit dem Kopfe durchging. Dieser Zug tritt mit den reiferen Jahren wieder mehr und mehr hervor und verheißt den Franzosen gute Tage. War doch Heinrich IV. stets eines seiner liebsten Herrscherbilder. Und doch haben die Pariser ihren Kaiser so wenig gekannt, daß sie ganz verblüfft waren, als sie lasen, Napoleon III. sei unverhofft und ohne besondere Vorkehrungen am Morgen des 17. d. vom Lager in Begleitung seiner Frau aufgebrochen, nachdem der Kaiserliche Prinz, der etwas unwohl ist, nach Fontainebleau zurückgeschickt worden, und sei über Mühlhausen am 17. Abends in Straßburg eingetroffen. Wohin? fragte man sich, und da es nun nach Pariser Ideen nur die hohe Politik sein darf, mit welcher der Kaiser aufsteht und schlafen geht, so sollte eine Monarchen-Zusammenkunft in Baden-Baden oder eine Besprechung mit dem Kaiser Alexander und dergleichen im Werke sein. Um 5 Uhr traf das hohe Paar im strengen

Incognito zu Straßburg ein, doch hatten die Elsässer eine richtige Ahnung von dem Stande der Dinge: es wogte in der Umgegend des Bahnhofes von Tausenden zujauchzenden Menschen, und der Einzug in die altehrwürdige Stadt war ein wahrer Triumphzug. Wie auf einen Schlag war Abends die Stadt erleuchtet und vor dem Hotel gewaltiges Gedränge. Der Kaiser erschien mit seiner Gemahlin auf dem Balcone, dankte für den herzlichen Empfang, der ihm zu Theil geworden, und fuhr dann auf die Präfectur, um sich des großartigen Anblickes des mit zahllosen Flammen beleuchteten Münsters zu erfreuen. Welche Gefühle mögen ihn an diesem Abend erfüllt haben? Welch ein Contrast zwischen jenem 30. October 1836 und diesem 17. August 1865! Fast waren es neunundzwanzig Jahre, als der Prinz Louis, Hortensens „le doux entêté"; am 25. Octb. Arenenberg, sein mütterliches Asyl, verließ, um in Straßburg sein Glück zu versuchen, zum ersten Male. Der Streich endete mit der Haft in Fort Louis, von wo er durch Louis Philippes Gnade am 9. November über Paris nach Lorient dirigirt wurde, um nach Amerika eingeschifft und auf der Andromeda im Atlantischen Ocean so lange spazieren gefahren zu werden, bis der Proceß in Straßburg vorüber war. Es war für seine Mutter der letzte harte Schlag, und auf die Kunde von ihrer schweren Erkrankung erschien der Prinz ohne Paß wieder in der Schweiz, um am 5. October 1837 der Herzogin von Saint-Leu die Augen zuzudrücken. Arenenberg ist jetzt wieder das Ziel des Kaisers. Hortense liebte diesen stillen Landsitz, der Frankreichs Grenze so nahe lag. Am Morgen des 18. fuhr das Kaiserliche Paar im strengsten Incognito, obwohl von aller Welt gekannt, über die Grenze nach Arenenberg. Die ersten unglücklichen Versuche des Kaisers liegen den heutigen Franzosen schon so fern, daß ein Hoforgan, wie die „France", bei dieser Gelegenheit den Schnitzer sich zu Schulden kommen läßt, ganz harmlos zu erzählen: „Hier auf Arenenberg war es, wo die Königin Hortense den Geist aufgab, in den Armen ihres trostlosen Sohnes, der, nachdem er von Hamm entwischt, wenigstens den Trost hatte, seiner Mutter die Augen zudrücken zu können." Als der Gefangene von Hamm entwischte, am 25. Mai 1846, ruhte Hortense schon fast neun Jahre im Grabe.

Paris, 18. Aug. Emmanuel Arrago zeigt seinen Landsleuten in den Ostpyrenäen an, daß er der am 31. August stattfindenden Enthüllung der Bildsäule seines berühmten Vaters Franz Arago nicht beiwohnen werde, weil die Regierung mit Absicht die politische Laufbahn des Verstorbenen ignorire und lediglich dem großen Gelehrten die Feier gelten solle.

London, 18. Aug. Die „Times" sagt heute über das Seefest in Cherbourg: Es ist natürlich, daß diese Demonstration der Westmächte die Aufmerksamkeit Europa's auf sich zieht. Sie ist kein Prunken mit Stärke, kein Symbol einer trotzigen Herausforderung, sondern eine Kundgebung der Eintracht und wesentlichen Identität der Interessen. Zu Brest wird das englische Geschwader mit der aus dem Mittelmeere angekommenen französischen Flotte zusammentreffen und im Laufe der nächsten Woche wird ein Gegenbesuch der französischen Schiffe zu Portsmouth erwartet. Die Flotten der beiden Nationen werden also 14 Tage lang zusammen sein und können als Symbol und Bestätigung des zwischen den beiden Ländern bestehenden guten Einvernehmens dienen. Möge dieses gute Einvernehmen lange fortdauern und segensreich benutzt werden. Es kann einen nicht unbedeutenden Einfluß auf den Frieden und Fortschritt anderer Staaten ausüben, und so viel ist zum mindesten gewiß, daß es nothwendig die besten Interessen Englands und Frankreichs fördern wird. Uns thut wirklich nichts weiter noth, als daß wir einander besser kennen lernen und eine bessere Ueberzeugung von unseren beiderseitigen Absichten gewinnen. Das ist die Kenntniß, deren wir im Interesse des Friedens und der Freundschaft bedürfen, und wenn sie durch die Besuche, welche unsere Kanalflotte Frankreich abstattet, verbreitet werden kann, so läßt sich kaum eine bessere Beschäftigung für das Geschwader denken."

Stockholm, 18. Aug. Der Großfürst Constantin, welcher bereits seit 1838 Seraphimeritter ist, hat vor seiner Abreise von hier das Großkreuz des St. Olafsordens erhalten. Auch mehreren Personen des Gefolges des Großfürsten sind Orden verliehen worden; so ist u. A. der General Greig zum Großkreuz des königl. Schwerdtordens ernannt worden. Der Großfürst traf gestern Vormittag in Norrköping ein, wo er mit großer Feierlichkeit empfangen wurde. Er besuchte dort das Motalawerft mit den im Bau begriffenen schwedischen Monitors und den Dahlgreen'schen Kanonen. Nachher ging der Großfürst nach Finspäng und wollte darauf Motala und Linköping besuchen. Die Abreise aus Norrköping wird heute Abend stattfinden.

Alexandria, 10. August. Auf Befehl des Vicekönigs wird eine aus zehn Aerzten bestehende Sanitäts-Kommission nach Ober-Aegypten gesandt werden, wo die Cholera wüthet. Hier ist dieselbe, wie es scheint, gänzlich verschwunden, indem vom 2. bis 5. (inkl.) d. M. keine Erkrankung vorgekommen ist. Cherif Pascha hat an den hiesigen preußischen General-Konsul, Hrn. Theremin, folgendes Schreiben gerichtet:

Alexandria, 16. Juli.

Mein Herr! Die furchtbare Epidemie, von welcher Alexandria und ganz Aegypten heimgesucht worden ist, hat alles das zu Tage treten lassen, womit Hingebung und Menschlichkeit die Männer beseelen konnte, die in so hochherziger Weise dem preußischen Hospitale vorstehen. Ich schätze mich glücklich, bei dieser Gelegenheit meine Gefühle des Dankes für die Bemühungen des Vorstandes aussprechen zu können. Ich sage den Mitgliedern desselben meinen Dank für die Sorgfalt, welche sie ohne Unterlaß während der ganzen Dauer der Epidemie unseren Kranken haben angedeihen lassen, und bitte sie, im Namen Sr. Hoheit die Summe von 7500 Fr. anzunehmen, die sein Edelmuth der Anstalt bietet, auf daß sie fortfahren möge, das zu leisten, was sie bis jetzt in so ausgezeichneter Weise geleistet hat. Herr Jules Pastré ist beauftragt, Ihnen die vorerwähnte Summe einzuhändigen.

Genehmigen Sie 2c. Cherif Pascha.

Auch in Damiette, Rosette und den benachbarten Dörfern hat die Cholera beinahe ganz aufgehört und in den Provinzen Behera, Sarbir, Scharkia und Dachalia ist der Gesundheitszustand im Allgemeinen befriedigend. Der Vicekönig Ismail Pascha ist hier am 3. d. M. angekommen und hat sich am selben Tage in Begleitung Nubar Pascha's nach Kairo begeben.

## Locales und Provinzielles.

Danzig, den 23. August.

[Stadtverordneten-Sitzung am 22. August] Vorsitzender: Herr Rechtsanwalt Roepell; Magistrats-Commissarius: Herr Kämmerer Strauß. Anwesend: 44 Mitglieder. Das Protokoll der vorigen Sitzung wird als angenommen erklärt. Zu Mitredactoren des neuen Protokolls werden die Herren Otto Steffens, Stattmiller und Schwartz erwählt. — Dem Mitglied der Versammlung Herrn Zimmermann wird hierauf auf sein Gesuch ein 3wöchentlicher Urlaub ertheilt. Es beginnt die Tagesordnung. Die Versammlung nimmt Kenntniß von zwei eingegangenen Dankschreiben, ferner von der Benachrichtigung des Magistrats, daß die von ihm geführte Gemeindewählerliste §. 19 u. 20 der St.-O. gemäß berichtigt und vom 15. bis ult. Juli cr. öffentlich ausgelegt gewesen ist, ohne daß gegen ihre Richtigkeit Einwendungen erhoben sind, die eine Beschlußfassung der Stadt-Verordneten-Versammlung nothwendig machen möchten. Ein anderes Magistratsschreiben überweist der Versammlung 1 Exemplar des 18. Jahresberichts des Preußischen Provinzial-Vereins für Blindenunterricht in Königsberg zur Kenntnißnahme mit Bezug auf den Beschluß der St.-V.-V. vom 29. December 1863. Folgender Beschluß des Curatoriums der Gasanstalt wird mitgetheilt: „In Betreff des alljährlich festzustellenden Preises des Leuchtgases für Privat-Consumenten ist das unterzeichnete Curatorium der Ansicht, daß der Preis von 2 Thalern pro tausend Kubikfuß, wie derselbe am 13. Septbr. 1864 für das Verwaltungsjahr 1864/65 festgesetzt worden ist, auch für das Verwaltungsjahr vom 1. Juli 1865 bis 30. Juni 1866 beizubehalten ist. Zum Stellvertreter des Bezirksvorstehers im 12. Stadtbezirk wird Herr Dr. Richter gewählt. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß dem Herrn Director Hinné auf sein Gesuch gestattet werde, den Circus auf dem Wallplatz bis zum 14. Septbr. stehen zu lassen, wie auch, daß die Frist des Abbruchs bis ultimo Septbr. verlängert werde. Den weiteren Verlauf der Sitzung bilden Geldbewilligungen und Genehmigungen zu Contractabschlüssen. Der Schluß der öffentlichen Sitzung erfolgt bald nach 5 Uhr.

[Victoria-Theater.] Bei der gestrigen Regie-Benefiz-Vorstellung für Herrn Glabisch, welche sich eines ausnahmsweise gefüllten Hauses zu erfreuen hatte, errang das Stück: „Julius Cäsar" oder: „Ein europäischer Hausvater", das den Herrn Beneficianten zum Verfasser hat, den meisten Beifall. Dasselbe appellirt hauptsächlich an einen politisch gebildeten Verstand und ist in dieser Beziehung ein echtes Kind unseres Zeitalters. Es dürfte demnach stets ein ausgewähltes Publikum verlangen. Die andern beiden Stücke erregten kein sonderliches Interesse. Nach der Vorstellung öffnete die spendende Fortuna, nachdem schon vor derselben die Präsentenaustheilung stattgefunden hatte, abermals ihr Füllhorn, um die Hauptgewinne zu überreichen.

†† Der Schluß des Victoria-Theaters wird nicht, wie früher bestimmt war, am 10. Septbr., sondern schon am 31. d. M. stattfinden.

†† Herr Director Hinné wird Mitte des nächsten Monats mit seiner Gesellschaft nach Breslau gehen.

Elbing. Wenn unsere frühere Nachricht, daß Hr. Fischer-Achten mit dem 1. September seine Opern-Vorstellungen hier beginnen wird, hie und da bezweifelt wurde, weil derselbe bis jetzt kein Abonnement eingeleitet, so können wir jetzt als bestimmt angeben, daß die Vorstellungen wirklich stattfinden werden. Herr Fischer-Achten hat bereits eins der Riesen'schen Dampfböte gemiethet, um künftigen Sonnabend mit seiner Gesellschaft nach Elbing herüber zu fahren. (N. E. A.)

Königsberg. Am 21. d. Abends brach in einem Nebengebäude der Memeler Dampfschiff-Expedition in der Vorst. Sattlergasse ein Feuer aus, welches den Dachstuhl beschädigte.

Stettin, 22. Aug. Der Genossenschaftstag beschloß heute einstimmig: Die einzige Förderung des Genossenschaftswesens, welche man von der Regierung erwartet, sei die Enthaltung von allen Aufsichtsmaßregeln und die Erlassung eines von diesem Grundsatze ausgehenden Genossenschafts-Gesetzes. Jeder andere Förderungsversuch durch die Regierung sei als schädlich zurückzuweisen.

## Gerichtszeitung.

### Criminal-Gericht zu Danzig.

[Jugendliche Verbrecher]. Drei Burschen in der Gefangenkleidung nehmen die Anklagebank ein; ihre Augen blitzen unheimlich auf; es liegt in ihren Blicken etwas Wildes, ja Dämonisches. Dieser Dämonismus der Blicke contrastirt mit den jugendlichen sanften Gesichtsformen entsetzlich. Es ist uns, als hätten wir zwei derselben schon vor Jahren auf der Anklagebank gesehen. Unsere Vermuthung bestätigt sich, nachdem wir sie etwas schärfer in's Auge gefaßt. Als wir sie vor etwa 6 Jahren zum ersten Male auf der Anklagebank sahen, waren sie noch zarte Kinder und schienen die Unschuld selber zu sein. Indessen ist seitdem ihre Sinnesart aufgeschossen, wie Unkraut im wilden Garten. Angehörige einer Verbrecherfamilie reiften sie in dem Schooße derselben zum Verbrechen heran. Immer wieder erschienen sie auf der Anklagebank. Einmal hatten sie sogar mit Altersgenossen einen Raubzug nach der Cassubei in's Werk gesetzt und auf demselben Diebstähle mit großer Schlauheit ausgeführt. Nachdem sie die Strafe dafür abgebüßt, setzten sie ihre Mausereien in der Stadt fort. Diese beiden jugendlichen Verbrecher, welche wir nach einer längeren Pause wieder auf der Anklagebank sehen, sind die Gebr. Mielke, Carl Albert und Johann Julius; ihr Mitangeklagter ist der Arbeiterbursche Eduard Uphagen. Sie sind dieselben, welche im Verdacht stehen, den Malergehülfen Weimer in der Johannisnacht auf dem Wege von Langfuhr nach dem Olivaer Thor erstochen zu haben und sich deßhalb in Untersuchungshaft befinden. Wegen dieses Verbrechens nehmen sie aber jetzt noch nicht den Platz auf der Anklagebank ein. Es ist ein kleiner von ihnen unternommener Raubzug, welcher sie auf dieselbe gebracht. Die auf Grund eines solchen erhobene Anklage scheint allen Dreien mit keiner großen Gefahr verbunden zu sein. Namentlich scheinen die beiden Mielkes ihre Situation sehr leicht aufzufassen. Wissen sie doch, daß sie früher in ähnlichen Fällen mit 8 Tagen, 14 Tagen, 4 und 6 Wochen Gefängniß davon gekommen sind. Freilich müssen sie sich auch sagen, daß sie älter geworden und daß sie somit eine Verschärfung des Strafmaßes zu erwarten haben. Indem sie das 16. Lebensjahr überschritten haben, sind sie sogar schon in das Alter der ordnungsmäßigen Strafe eingetreten. Vor dieser sucht sich Karl Albert Mielke durch eine Lüge zu schützen; denn bei der Vernehmung ad generalia behauptet er steif und fest, daß er erst 15 Jahre alt sei. Seine Lüge wird durch den bei den Acten befindlichen Taufschein entkräftet. Joh. Jul. Mielke und Ed. Uphagen geben an, daß sie bereits das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben. Die gegen alle drei erhobene Anklage lautet dahin, daß sie am 26. Juni d. J. sich zu Diebereien verbunden und auf dem Wege von hier nach St. Albrecht von Gasthaus zu Gasthaus streichend, solche ausgeführt haben. Zuerst ist ihnen ihre Absicht in dem Gasthause des Herrn Jantzen zu Guteherberge gelungen. Hier jovial eingekehrt, haben sie sich drei Schnäpse geben lassen, beim Trinken derselben nach einer Gelegenheit zum Mausen geforscht und, während die Frau Wirthin auf einen Augenblick die Stube verlassen, mit einem kühnen Griff die Tageskasse in der Toonbank geleert, worauf sie sich aus dem Staube gemacht. Dann sind sie zur Wittwe Rosalski in Scharfenort gegangen, haben sich hier wieder Schnäpse geben lassen und auf die Gelegenheit gewartet, die Tageskasse aufzuräumen und mit dem Inhalt davon zu schleichen. Nachdem ihnen dies gelungen, sind sie bei Herrn Matschek in St. Albrecht eingekehrt; auch hier ist es ihnen in gleicher Weise gelungen, einen kühnen Griff in die Tageskasse zu thun. Wie viel die Angeklagten in den

genannten drei Fällen gestohlen, ist nicht genau festzustellen. Die Angeklagten behaupten zwar, daß jeder von ihnen bei der Theilung nur 17 Sgr. erhalten habe; doch kann man nach der Angabe der Bestohlenen annehmen, daß die Summe aller drei Diebstähle gegen 5 Thlr. betragen. — Nachdem die Angeklagten ein unumwundenes Geständniß abgelegt, wird von Seiten der Staatsanwaltschaft für jeden der Gebrüder Mielke mit Rücksicht auf ihre vielen Vorbestrafungen eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer und für Uphagen, der noch keine Strafe wegen Diebstahls erlitten, eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten und Stellung unter Polizeiaufsicht auf die Dauer eines Jahres beantragt. Der Gerichtshof erkennt dem Antrage gemäß. Carl Albert Mielke bricht bei der Publikation des Urtheils in ein furchtbares Weinen aus, sein Bruder jedoch bleibt ruhig.

## Vermischtes.

*** In Frankfurt a. M., der Geburtsstadt Goethe's, erscheint seit einiger Zeit unter dem Titel: „Deutscher Dichtergarten" ein Organ für die gegenwärtige poetische Literatur unseres Volkes. Wöchentlich wird eine Nummer ausgegeben. Der Inhalt der uns bis jetzt bekannt gewordenen Nummern verspricht einen guten Fortgang des Unternehmens. Die Redaction hat nun auch im März d. J. ein Preisausschreiben zur Krönung des besten lyrischen, epischen und dramatischen Gedichtes erlassen. In ihrer neuesten Nummer theilt sie mit, daß zum Theil sehr gediegene Concurrenzarbeiten der drei Gattungen in so bedeutender Anzahl eingegangen sind, daß erst jetzt ein endgültiger Ausspruch des Preisgerichtes erfolgen konnte. Derselbe ist folgender:

I. Als die vollendetste, jeglichen Forderungen der tragischen Kunst und des heutigen Theaters durchaus entsprechende dramatische Schöpfung wurde anerkannt und der Krönung mit dem ausgeschriebenen Preis von „Fünfzig Thalern in Gold" allein für würdig befunden: Das Haus Cenci. Tragödie in fünf Aufzügen von Arthur Freese zu Stolpe bei Berlin.

II. Als das vorzüglichste lyrische Gedicht wurde anerkannt und der Krönung mit dem ausgeschriebenen Preis von „Sechs Thalern in Gold" allein für würdig befunden: Der Kirchhof von Montreux. Sonett von Eduard Grisebach, stud. jur. zu Göttingen.

III. Von sämmtlichen zur Concurrenz eingegangenen epischen Dichtungen wurde keine des Preises für würdig befunden, und hat die Redaction in Folge dessen beschlossen, zu Anfang des nächsten Quartals einen bedeutend erhöhten Preis zur Krönung der besten epischen Schöpfung, insbesondere der größeren Heldendichtung auszuschreiben.

## Literarisches.

Die August-Nummer von **„Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsheften"** wird durch eine Novelle „Loreley" v. Otto Roquette eröffnet, in welcher das herrliche Leben am Rhein geschildert wird. Eine sehr gute Arbeit ist ferner Assmann's „Columbus" mit Benutzung der besten und neuesten Quellen. Die weiteren Beiträge von Schoedler, Noeggerath, Scherzer u. A. sind sämmtlich werthvoll, und als ganz vorzüglich schließt sich diesen die Abhandlung Schellen's über den „Wasserdampf" an. Die Illustrationen, namentlich die zu Arthur Stahl's „Cordoba" sind künstlerisch ausgeführt.

## Zahlenräthsel.

1\. 5. 7. 6. 3. Das Kind im Arm der Mutter kennt sie nicht, sonst Jeder.
2\. 5. 8. 1. 2. Beim fröhlichen Gesang darf er nicht fehlen.
3\. 9. 5. 1. Manch Dichter darf sich dessen rühmen.
4\. 5. 2. 8. 7. Ist der Titel eines Beamten.
5\. 8. 1. 3. Du kannst sie nur in einer Wüste finden, sie labet Mensch und Thier.
6\. 3. 8. Die Göttin ist's, die deines Leibes Urstoff hat gebildet.
7\. 10. 5. 4. 3. Ein Fluß ist's, den ein Gletscher nach dem Frankenlande schickt.
8\. 2. 10. 3. 4. Ist eine Stadt, die ihren Namen von ihrer Göttin selbst erhielt.
9\. 5. 3. 2. Er führt die Menschheit mit des Sturmes Flug zu lichten Höh'n.
10\. 3. 7. 5. 1. Als noch das Volk sich seiner Jugend freute, da ward der beste so genannt.

Mit des Gedankens Schnelligkeit
Uebt's Ganze seine Kunst;
Wenn Du's bist, bist Du gescheidt,
Freu'st Dich der Redner Gunst.

C. Rumpel.

[Auflösungen werden in der Exped. d. Bl. entgegengen.]

## Meteorologische Beobachtungen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 22 | 4 | 334,82 | + 14,0 | NO.lich flau, klar u. heiter. |
| 23 | 8 | 335,45 | 11,3 | Südl. do. do. do. |
| | 12 | 335,54 | 15,1 | SO.lich do. do. do. |

## Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 22. August:
Lever, Hillechina Voß, v. St. Petersburg; Riches, Emanuel, v. Bremen; u. Streck, Colberg (SD.), v. Stettin, m. Gütern. — Ferner 1 Schiff m. Ballast.

Angekommen am 23. August.
Geddes, Staffa (SD.), v. London; v. Wyk, Anna Paulowna (SD.), v. Amsterdam; u. Detels, Johannes, v. Hamburg, m. Gütern.
Gesegelt: 12 Schiffe m. Getreide, 8 Schiffe m. Holz u. 1 Schiff m. Gütern.
Wieder gesegelt: Clausen, Ernst; u. Behrens, Robert Blum.
Ankommend: 1 Schooner. Wind: OSO.

## Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 19. bis incl. 22. August.

1056 Last Weizen, 488 Last Roggen, 1¼ L. Erbsen, 8 L. Leinsaat, 37½ L. Rübsaat, 630 Pfd. Mohnsaamen, 657 Centner Hanfsaat, 2 Ctr. Hanf, 7 Ctr. rohes Leinengarn, 190 Ctr. Theer, 670 Ctr. Bandstöcke, 40 Klafter Brennholz, 7192 eichene Balken, 29,029 fichtene Balken u. Rundholz, 5480 Eisenbahnschwellen, 480 Last Faßholz und Bohlen u. 1½ Last Speichenholz.

Wasserstand 2 Fuß 11 Zoll.

## Börsen-Verkäufe zu Danzig am 23. August.

Weizen, 160 Last, 129.30pfd. fl. 440; 128.29pfd. fl. 435; 127pfd. fl. 425 pr. 85pfd.
Roggen, 120pfd. fl. 280; 115.16pfd. frisch. fl. 282 pr. 81⅝pfd.

## Kirchliche Nachrichten vom 14. bis 21. August.

**St. Johann.** Getauft: Malergeh. Zander Tochter Louise Maria Auguste.
Aufgeboten: Kürschnermstr. u. Wwr. Ludw. Strahl a. Germau mit Jgfr. Adelaide Antonie Schonert.
Gestorben: Gastwirth Klatt Tochter Cathar. Joh. Friederike, 1 J. 1 M., Brechdurchfall. Fleischermstr. Hoyer Tochter Florent. Gertrud Elisab., 6 M., Darmkatarrh u. Abzehrung. Hrn. Lewanski Sohn Friedrich Wilh., 10 M., Entzündung der Gehirnhäute.
**St. Bartholomäi.** Aufgeboten: Opernsänger Julius Louis Friedr. Siegel mit Jgfr. Auguste Maria Gundlach a. Königsberg.
Gestorben: Zimmerges. Kutsch Sohn Franz Eugen, 10 M., Croup. Maurerges. Schwell Tochter Marie Louise, 1 J. 3 M., Masern.
**St. Elisabeth.** Getauft: Unteroffizier Schmeling Tochter Johanna Martha.
Aufgeboten: Dr. med. u. prakt. Arzt Ernst Emil Rud. Lindenau mit Jgfr. Rosa Friederike Gerth in Neu-Münsterberg.
Gestorben: Grenadier Carl Wilh. Kowalski, 23 J., Lungenschwindsucht. Major a. D. Carl Klamroth, 77 J., Tuberculose.
**St. Barbara.** Gestorben: Frachtbest. Janzen Tochter Jenny Karoline, 2 M., Abzehrung. Schlosserges. Westphal Tochter Maria Therese, 1¼ M., Abzehrung. Zimmermann Kolberg in Heubude Sohn Hermann Emil, 11 M., Masern. Eigenthümer Const. Maaß, 52 J. 8 M., Lungenentzündung. Oderkahnschiffer Reck in Weißhof Tochter Anna Elisab., 2 M., Blasenausschlag. Malergeh. Theod. Adler, 26 J., Magenkrebs.

## Angekommene Fremde.

### Englisches Haus:

Rittergutsbes. Graf v. Klinkowström a. Korklack. Landrath v. Below a. Gerdauen. Lieut. u. Rittergutsbesitzer Steffens a. Gr. Golmkau. Domänenpächter Hagen n. Fam. a. Sobbowitz. Gutsbes. Buchholz nebst Fam. a. Gluckau. Die Unternehmer John, Alex und Jos. Aird, Ingenieur Znick u. Rent. Wilson a. London. Kaufl. Cark a. Cambridge u. Gebr. Spiller a. Stettin.

### Hotel de Berlin:

Die Kaufl. Steinle a. Halberstadt, Bleckmann aus Barmen, Hoffmeister a. Berlin, Schirrmacher a. Hamburg, Austel a. Nürnberg, Dümmler a. Leipzig, Jantzen a. Iserlohn u. Steingräber a. Oppenheim.

### Walter's Hotel:

Ger.-Rath Münchenberg u. Polizei-Anwalt Kobtz a. Berent. Rittergutsbes. v. Tevenar a. Saalau. Bank-Inspektor Schröder u. Ingenieur Maye a. Berlin. Die Kaufl. Burgheim, Rosenfeld u. Schäpe a. Berlin, Krebs a. Hanau, N. Jacoby a. Stettin, J. Jacoby a. Swinemünde, Ruhm und Frau Wittwe Ruhm a. Tiegenhof.

### Hotel zum Kronprinzen:

Kgl. Domänen-Rentmeister Porsch n. Gattin aus Marienwerder. Rittergutsbes. v. Bethe a. Koliebken. Die Kaufl. Müller a. Ulm a. d. Donau, Mänzer aus Stuttgart, Nathan u. Lewy a. Thorn, Wolffsohn aus Plock u. Löwenwald a. Hamburg. Rent. Zarnke a. Stolp. Bezirks-Ger.-Actuar Wehle a. Dresden.

### Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Ordens-Priester Kusiaski a. Paris. Pred. Zamiter a. Bordeaux. Die Kaufl. Fenske a. Stettin u. Wegner a. Gumbinnen. Frau Rentierin Holtze a. Königsberg.

### Hotel de Thorn:

Lehrer Konitzer a. Neustadt. Gerbereibes. Alsleben a. Stolp. Die Kaufl. Paulsick a. Halberstadt, Kretschmer und Pfeiffer a. Frankfurt a. M., Lachmann a. Mainz, Löwenstein a. Berlin u. Bach a. Tilsit. Rent. Klanowsky a. Berlin. Gutsbes. Stürmer a. Thorn. Architekt Herrmann a. Stettin.

### Deutsches Haus:

Gutsbes. v. Bredow a. Riestädt. Die Kaufl. Werner a. Bromberg u. Lehmann a. Königsberg.




Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.